

7. *Deronectes scythus* Schaum. (1869) = *D. steppensis* Motsch. ab. *scythus* Schaum.

Die von Sch a u m a n n beschriebene Art ist nicht bloß ein Synonym zu der *D. steppensis* Motsch. (1860), sondern eine Farbenaberration mit mehr weniger zusammenfließenden schwarzen Strichen auf den Oberflügeln. Die Type von *D. steppensis*, welche vollständig der Originalbeschreibung entspricht, befindet sich in der Kollektion des Zool. Mus. der Mosk. Universität (im Kasten der Wasserkäfer von Motschulsky, Exempl. Nr. 1588) und hat feine schwarze Linien, die sich nirgends berühren.

8. *Cybister hochhutii* Hoch. (sic!).

Eine nicht existierende Benennung! In der Beschreibung der Wasserkäfer von Motschulsky führt F. A. Zaitsev einen Käfer mit der oben angeführten Benennung auf⁴⁾, indem er dieselbe als einen n o m e n m u s e a l e („nom. mus.“) taxiert, jedoch ist diese Benennung bloß durch einen Fehler seitens F. A. Zaitsevs selbst zum Leben gebracht worden: das bezeichnete Stück (Koll. des Zool. Mus. der Moskauer Universität, die Wasserkäfer von Motschulsky, Exempl. Nr. 155) trägt in der Wirklichkeit die richtige Benennung *Chaudoirii* Hochh., unter welcher der Käfer beschrieben war (1846).

9. *Monochammus galloprovincialis* v. *griseus* Motsch. (sic!).

Eine nicht existierende Benennung! Die von Bodo v. Bodemeyer⁵⁾ unter diesem Namen angeführte „sehr seltene Varietät“ vom Amur-Flusse (Dorf Raddefka) ist nichts anderes, als *Monochamus pistor* Germ. ab. *cinerascens* Motsch. (1860). Der Name *griseus* existiert bei Motschulsky nirgends, weder unter den beschriebenen noch unter den einfach benannten (n o m i n a m u s e a l i a) Arten⁶⁾!

Eine neue *Agapanthia*-Art vom Kaukasus (Col., Cerambycidae).

Von N. N. Plavilstshikov, Moskau.

Agapanthia (s. str.) *helianthi*, sp. n.

Nigra, levissimi subchalybeo nitida; elytris subaequaliter dense flavescens tomentosis, linea sublaterali, modice lata, griseo tomentosa, epipleuris dense flavo aut aurantiaco-flavo tomentosis; prothoracis vittis tribus latis, capitis vitta mediana modice lata nec non scutello dense aurantiaco tomentosis, fronte genisque flavescens tomentosis; capite, prothorace elytrisque usque ad medium pilis longis erectisque subnigris copiose obsitis; sterno sat longe denseque flavo vel subaurantiaco piloso,

⁴⁾ Zaitsev, F. Les coléoptères aquatiques de la collection Motschulsky I. — Ann. du Musée Zoologiques de l'Académie Impériale des Sciences XX, 1915, p. 285.

⁵⁾ Bodo v. Bodemeyer: Über meine Entomologischen Reisen . . . Bd. II. Ost-Sibirien, Schilka und Amur. — Stuttgart. p. 80.

⁶⁾ Entomologische Blätter 27, 1931, Heft 3, p. 117.

abdomine flavescenti-cinereo, minus longe, tomentosus. Antennis corpore toti 1,40-1,50 [♂] vel 1,15-1,25 [♀] longioribus, articulo 3° usque ad apicem, sequentibus in dimidio basali dense albido pubescentibus; articulo 3° elongato, subtus dense longeque nigro ciliato, in parte apicale densius, fere fasciculatim, nigro piloso; articulo 4° dense nigro ciliato, sequentibus parce pilosis. Capite crebre punctato, oculis profunde excisis, fere divisus, parte inferiore subtriangulari, genis hac distincte longioribus. Prothorace longitudine distincte (♀) vel perparum (♂) latiore, lateribus in dimidio anteriore distincte angustato, levissimeque constricto; crebre denseque punctato, disco plus minusve distincte transversim subrugoso. Elytris parallelis, apice singulatim angustatis obtuseque subrotundatis; fortiter irregulariterque subrugoso punctatis, basi etiam plus minusve distincte subasperato punctatis. Abdomine punctis nonnullis denudatis nigris impluviato. Pedibus flavescenti cinereo tomentosis, femoribus tibiisque punctis nigris, subdistinctis, impluviatis.

Long. corp. ♂♀ 10,5-21,5 mm, lat. ad hum. 2,2-4,8 mm.

Habitat: Rossia mer.-or.: Novotsherkassk; Matveev Kurgan; Ciscaucasia: prov. Kuban [loc. numerosa: Abinskaja, Korenovskaja, Rodnikovskaja, Mirskaja, Labinskaja, Tulsckaja, Maikop etc.], prov. Terek [loc. numerosa: Naursckaja, Petropavlovskaja, Groznyi etc.]; Transcaucasia: Mzchet, 31. V. 1914 (L. Bannjcovsky!), Teliani, 20. VI. 1907 (Fursov!). — Specimina numerosa in coll. mea et in coll. Instituti entomologici Caucasi boreali (Rostow-Don).

Inter *A. cynarae* Germ. et *A. verecunda* Chevr. collocanda. Ab *A. cynarae* differt articulo 3° antennarum fere ad apicem albido tomentoso, ab *A. verecunda* differt articulo 1° antennarum brevioris, articulo 3° et 4° multo densius ciliato, articulo 3° apice fere fasciculoso, elytris tomento lateraliter forte condensato, linea longitudinali griseo tomentosa.

Schwarz, schwach blaulich schimmernd; 3. Fühlerglied nur im Apikalfünftel schwarz, weiß behaart, 4. Glied bis $\frac{3}{5}$, 5. und die folgenden in der Basalhälfte dicht und fein weiß behaart, letztes weiß behaart, im letzten Drittel geschwärzt; 3. und die folgenden an der Basis nicht selten (durch die weiße Behaarung) hellrötlich durchscheinend (selten sind die Glieder am Grunde ganz schwarz); Mittelbinde des Kopfes, drei gewöhnliche Längsbinden des Halsschildes und Schildchen dicht und ziemlich grob orangegelb [bisweilen etwas rötlichgelb] behaart; Flügeldecken gleichförmig gelblich tomentiert [bei gut erhaltenen Exemplaren scheint das Toment gleichförmig zu sein, und nur mit Hilfe der Lupe kann man die fleckige Verteilung desselben erkennen], an den Epipleuren mit einem breiten orangengelben Tomentstreifen, dorsalwärts mit ziemlich breiter, deutlich fein tomentierter Längsbinde, welche die Flügeldeckenspitze erreicht. Brust dicht und ziemlich lang, etwas zottig gelb oder orange-gelb behaart; Abdomen viel feiner und deutlich kürzer, gelblichgrau anliegend behaart. Beine mit gleicher Behaarung. Kopf dicht und grob, mehr oder weniger runzelig punktiert; Stirn und Wangen dicht gelblichgrau behaart; Augen sehr tief ausgerandet, Unterteil größer als das Oberteil, dreieckig mit breit abgerundeten Ecken; Wangen groß, viel

länger als der untere Augendurchmesser. Fühler beim ♂ 1,40-1,50 mal, beim ♀ 1,15-1,25 mal länger als der Körper; 1. Glied lang, beim ♂ die Mitte des Halsschildes häufig weit überragend, schwarz, schwarz behaart, dicht punktuert; 3. Glied dicht schwarz bewimpert, an der Spitze noch dichter, fast gebüschelt; 4. Glied dicht bewimpert, die folgenden nur mit einzelnen Wimpern. Halsschild beim ♂ quadratisch oder subquadratisch, beim ♀ deutlich quer; dicht und grob, auf der Scheibe teilweise ziemlich deutlich querrunzelig punktiert; wie der Kopf lang abstehend schwarz, an den Seiten gelb behaart; Flügeldecken parallel oder subparallel, vor der Spitze etwas verschmälert, an der Spitze einzeln schmal abgerundet; grob und dicht, unregelmäßig punktiert; bis zur Mitte mit lang abstehenden schwarzen Haaren besetzt. Abdomen mit zahlreichen denuodierten Punkten gesprenkelt, auch die Schenkel und Schienen gesprenkelt, aber viel undeutlicher als das Abdomen.

Diese Art ist im südöstlichen Rußland (südlich von Nevotscherkassk), besonders aber im Nordkaukasus sehr weit verbreitet und ist hier ein Schädling der Sonnenblumen (*Helianthus*); seine Larven wurden auch an mehreren Pflanzen [*Cirsium arvense* Scop., *Carduus mutans* L., *Artemisia absinthium* L., *Onopordon acanthium*, *Lactuca scariola* L. usw.] gefunden. Es ist interessant, daß diese Art bis jetzt ganz unbekannt blieb; die abgeriebenen Stücke waren unmöglich zu determinieren [ich hatte die transkaukasischen Stücke, mochte sie aber nicht in meine Best.-Tabellen der *Agapanthia*-Arten einfügen, da ich nur abgeriebene Exemplare unter den Augen hatte]. Abgeriebene Stücke kann man mit typischen Stücken der *A. subchalybaea subchalybaea* Reitt. verwechseln¹⁾.

In meiner Revision der *Agapanthia*-Arten (Best.-Tab. 98, 1930) kann man diese Art wie folgt einreihen:

79 (80) 3. Fühlerglied nur an der Basis schmal (weiß oder grau) geringelt usw. [S. 35] *A. cynarae* Germ.

80 (79) 3. Fühlerglied sehr breit weißlich geringelt.

a (b) Flügeldecken an den Seiten mit einem orangegelben, breiten Tomentstreifen (Epileuren gröber und viel dichter, nicht gelblich, sonst orangegelb tomentiert), daneben dorsalwärts mit breiter, fein grau tomentierter Längsbinde. 3. und 4. Fühlerglied sehr dicht schwarz bewimpert, 3. Glied an der Spitze fast gebüschelt. 1. Fühlerglied ohne hellbehaarte Linie.

A. helianthi m.

¹⁾ Bei abgeriebenen Stücken der *A. helianthi* sind die Flügeldecken sehr deutlich fleckig tomentiert, bei abgeriebenen älteren Käfern ist das Toment viel heller, bis weißlichgrau; in diesen Fällen ist die grau behaarte Längsbinde an den Flügeldeckenseiten sehr undeutlich und oft ganz fehlend; das 3. Fühlerglied bei abgeriebenen Stücken ist auch in der Basalhälfte mehr oder weniger dunkel (und natürlich — kahl). Die stark abgeriebenen älteren Käfer sind *A. subchalybaea* Reitt. täuschend ähnlich; man könnte diese noch nach Fühlerbewimperung [bei *A. helianthi* sind das 3. und 4. Fühlerglied sehr dicht bewimpert] trennen, wenn aber auch die Wimpern abgerieben sind, so ist genaue Determinierung fast unmöglich.

- b (a) Flügeldecken ohne fein greis behaarte Marginalbinde, auf den Epipleuren ist das Toment nur undeutlich verdichtet, ohne einen scharf vortretenden Tomentstreifen zu bilden. 3. und 4. Fühlerglied viel spärlicher bewimpert; 1. Glied außen mit sehr feiner weißlicher Behaarung *A. verecunda* Chevr.

Aus der Praxis des Käfersammlers.

Von Otto Fehse, Thale a. Harz.

Unter obiger Überschrift wurden im 6. Hefte des Jahrganges 1934 und im 1. Hefte 1935 Winke gegeben, die dem Sammler zeigen, daß man auch in kalter Jahreszeit manche guten Tiere erbeuten kann. Hier handelt es sich meist um Tiere, die als fertige Käfer in ihren Winterquartieren ruhen. Man kann da mit geringer Mühe viele seltene Arten in Anzahl antreffen, die im Frühjahr und Sommer nur vereinzelt und mit großem Mühe- und Zeitaufwand zu fangen sind.

Es gibt aber auch eine ganze Anzahl Käfer, die überhaupt nur von Mitte Oktober bis Ende März erscheinen. Daß viele dieser Tiere als selten gelten und oft bisher nur in wenigen Teilen Deutschlands gefangen wurden, liegt vielleicht daran, daß der Sammler um diese Zeit im Freien gar nicht danach sucht. Im Spätherbst und im ersten Frühjahr, an einzelnen Tagen sogar im Januar, wenn das Thermometer mal $+10^{\circ}$ C und mehr erreicht, dann nehme man außer dem Käfersiebe auch mal den „Klopfschirm“ hervor und klopfe mal abgestorbene Baumäste und zweige ab, die noch am Baume sitzen. Es ist anfangs nicht ganz leicht, das abgestorbene Holz herauszufinden, wenn die Bäume ihr Laub abgeworfen haben. Der Blick dafür schärft sich aber bald. Erfolg wird man aber nur an frisch abgestorbenen oder absterbenden Zweigen haben; an ganz alten, von denen sich die Rinde schon löst, wird man kaum etwas finden. Auf diese Weise fange ich *Sphaeristes Gabrieli* und *Phloeophilus Edwardsi* von Linde und Ruster, letzteren auch von Eiche, oft in Anzahl, *Rhinosisimus aeneus* von Buche. Man kann sich an abgelegenen Orten die Fangstellen dadurch vorbereiten, daß man schon im Sommer stärkere Zweige so knickt, daß sie absterben, sie müssen aber am Baume hängen bleiben. Baumstämme und starke Äste, die am Boden liegen und deren Rinde sich stellenweise gelockert hat, sind zu beachten. Man hebt vorsichtig mit einem Meißel die angelockerte Rinde ab. So kann man z. B. unter Buchenrinde *Phyllo-drepoidea crenata*, *Phloeonomus monilicornis*, *Acrulia inflata* u. a., unter Lindenrinde *Laemophloeus monilis*, *Triphyllus bicolor* usw. oft in Anzahl fangen.

Für Aphodien ist der Spätherbst und das erste Frühjahr die beste Zeit. Wer Gelegenheit hat, in wildreicher Gegend zu sammeln, wird an Hirsch- und Rehlosung *Aphodius putridus*, *corvinus*, *nemoralis*, *maculatus* u. a. finden. Eine Ausnahme scheint *Aph. Zenkeri* zu machen; ich fing ihn im Juni. An frischem Menschenkot sitzt *Orochares angustata* oft in großer Zahl Mitte November.

An den wenigen sonnigen und wärmeren Tagen des Novembers und Dezembers darf man nicht achtlos an Zäunen, Mauern und Steinblöcken vorübergehen. *Acidota cruentata*, *Mycetoporus brunneus*, *Baudueri*, *Brucki* u. a. ruhen gern darauf aus. Mit dem Blick der Sonne entgegen sieht man die kleinen Insekten fliegen und kann mit einem kleinen Fangnetz manches gute Tier aus der Luft haschen. Auf den Felsblöcken im Bodebett überraschte ich am 29. November 1930 *Ocalea concolor* beim Hochzeitsflug in großer Anzahl. Zum Schluß möchte ich noch auf Kohlstrünke hinweisen, die im Garten oft achtlos herumliegen und in Boden stecken. Im oberen Wurzelstück leben *Baris*-Arten, desgleichen in den beiden wilden Reseda-Arten, in *Reseda lutea Baris picicornis* und in *Reseda luteola Baris morio*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Plavilstshikov Nikolaj Nikolajevitsch

Artikel/Article: [Eine neue Agapanthia-Art vom Kaukasus \(Col., Cerambycidae\). 250-253](#)